

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 189.

Dienstag den 8. Juli.

1851.

Morgen Mittwoch den 9. Juli a. c. Abends 6 Uhr

ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten im gewöhnlichen Locale.

- Tagesordnung: 1) Gutachten der Deputation zu den Gasbeleuchtungsangelegenheiten über die Rechnung der Gasanstalt auf das Jahr 1849.
2) Gutachten der Finanzdeputation über die Rechnungen der Sparcasse und des Leihhauses auf das Jahr 1850 so wie über die Erhöhung des Besoldungsetats einiger Beamten der Sparcasse.
3) Wahl von vier Stadträthen auf Zeit.
4) Gutachten der Deputation zu den Kirchen, Schulen und milden Stiftungen, eine, an sechs Lehrer der Rathsfreischule zu gewährende Remuneration von 300 Thlr. betreffend.

Zur sächsischen Eisenbahnstatistik.

Seit Eröffnung der Leipzig-Dresdner Eisenbahn in ihrer ganzen Länge hat dieselbe in den Pfingstwochen der seitdem verfloffenen Jahre die nachstehend bemerkte Frequenz und Einnahme gehabt, wobei jedoch Post- und Salzfracht, so wie der Magdeburger Antheil, seit 1849 auch der Berliner Antheil nicht mitgerechnet ist:

Jahr	Personen	Einnahme (excl. Fracht)
1839	13,778	9,906 Thlr.
1840	17,908	12,423 "
1841	14,887	12,551 "
1842	12,969	12,312 "
1843	14,552	15,010 "
1844	12,323	13,734 "
1845	11,394	13,584 "
1846	15,308	16,957 "
1847	17,564	14,764 "
1848	17,084	13,830 "
1849	14,569	15,008 "
1850	19,263	18,137 "
1851	24,050	24,169 "

Im gegenwärtigen Jahre war sowohl die Frequenz als die Einnahme größer, als in einer der frühern Wochen seit dem Bestehen dieser Eisenbahn. Die nächstgrößte Wochenfrequenz fällt in die Pfingstwoche 1850, die nächstgrößte Wocheneinnahme in die Woche vor der Michaelismesse 1850 (mit 23,486 Thlr. 24 Ngr.) In der Pfingstwoche d. J. war die Einnahme für Personengehalt allein (19,519 Thlr.) größer, als die Gesamteinnahme aller vorhergehenden Pfingstwochen.

Locales.

Leipziger Kunstschätze und wissenschaftliche Sammlungen, bemerkenswerthe Bauwerke und Sehenswürdigkeiten überhaupt.

Verfasser dieses hat schon oft die Klage vernommen, daß Leipzig für Fremde so wenig Interessantes biete und man wirklich in Verlegenheit komme, wie man, namentlich wenn ungünstige Witterung eintritt, Fremden die Zeit vertreiben soll. Allein wer dies behauptet, macht sich einer großen Ungerechtigkeit gegen Leipzig schuldig und hat sich wahrlich noch nicht Mühe gegeben, die Sehenswürdigkeiten Leipzigs aufzusuchen. Geben wir auch zu, daß in Hinsicht der wissenschaftlichen und Kunstsammlungen Leipzig sich nicht mit manchen andern Stadt, z. B. mit Dresden, Berlin und Wien messen kann, so sind seine Sammlungen doch nicht arm an manchen Schätzen, auf die es stolz sein darf; und wird es auch in manchen Stücken von andern Städten überflügelt, so hat es doch auch wieder Manches aufzuweisen, was jenen gänzlich abgeht. Um aber für dies Alles, was Verf. dieses so eben ausgesprochen, auch die nöthigen Belege zu geben, beabsichtigt derselbe

dem Tageblatte eine kurze Schilderung aller interessanten öffentlichen Sammlungen und Ausstellungen, sehenswerthen Gärten und Anlagen, historisch merkwürdigen Gebäude und Denkmäler zu übergeben. Wenn er aber mit der Centralhalle beginnt, so geschieht dies einzig und allein deshalb, weil in diesem Gebäude, welches an und für sich schon die Aufmerksamkeit des Fremden auf sich ziehen muß, so viel des Interessanten vereinigt ist, daß hier allein schon der Fremde sich eine geraume Zeit auf das Angenehmste und Lehrreichste unterhalten sieht, vorausgesetzt, daß er ein Freund geselliger Unterhaltung ist und Geschmac findet an Werken der Kunst und Industrie.

Es mag also die Reihe der Sehenswürdigkeiten beginnen die Centralhalle mit ihren verschiedenen Salons und dem Centralgarten.

Einer Schilderung des Gebäudes selbst und seiner Entstehung dürften wir wohl überhoben sein, da das Gebäude selbst durch die große Industrie-Ausstellung und den Weihnachts-Bazar hinlänglich bekannt geworden, die Geschichte seiner Entstehung aber noch so neu ist, daß sie gewiß noch im Gedächtnisse vieler lebt.

Ebenso gilt dies für die der geselligen Unterhaltung gewidmeten Räume (Casino und Unionshalle), vom großen prachtvollen Ballsaale bis zu den kleineren Gesellschaftssälen, Zimmern mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, Corridors mit historischen Wandgemälden geschmückt, Bierhallen u. s. w., da diese durch die Bälle und Concerte, welche im vorigen Winter hier abgehalten wurden, bekannt genug geworden sind. Weniger gilt dies dagegen von dem Centralgarten, indem dieser erst vor wenigen Wochen eröffnet wurde. Dieser Garten ist geräumig genug, um eine große Anzahl von Gästen aufnehmen zu können, er ist vollkommen trocken gelegen, dicht belaubte Obstbäume geben ein schützendes Dach gegen die einfallenden Sonnenstrahlen, dabei haben aber auch die Herren Wirthe der Centralhalle Alles aufgewendet, durch freundliche Gartenanlagen, anständiges Meublement und prompte Bedienung den Aufenthalt in diesem Garten so angenehm als möglich zu machen. Auch für gute Concertmusik ist gesorgt; denn dieselbe hat das Musikchor des IV. Bataillons der Communalgarde unter Direction des Herrn Herfurth übernommen. Dieser Musikchor hat uns schon in diesem Winter durch seine zahlreich besuchten Abonnements-Concerte, die es jetzt in genanntem Garten fortsetzt, manchen schönen Genuß gewährt; denn es ist eben so glücklich in der Wahl wie in der Ausführung der Musikstücke und zeigt namentlich in der Hornmusik eine seltene Virtuosität. Mit einem Worte, dieser Garten mit dem Genüssen, die in demselben geboten werden, bietet einen recht anziehenden Vereinigungspunct für Fremde und Einheimische dar.

Doch werfen wir nun auch einen Blick auf die Anstalten für Literatur, Kunst und Industrie, welche bis jetzt in der Centralhalle in's Leben getreten sind und später noch durch andere vervollständigt werden sollen: